

Heimatland

Gottesdienst zum Palmsonntag mit Goldener Konfirmation



Unterseen, 13. April 2025, 10.00 Uhr

Musik: Seniorenchor Oberland (Leitung Annette Balmer), Urs Pfister, Orgel

Wort: Christine Sieber, Erich Roth (Lektor)

Sigristendienst: Mosimanns

Anschliessend Apéro

Eingangsspiel Orgel

Eingangswort/Begrüssung

Wo di Schatz isch, da isch o dis Härz.

Matthäus 6,21

Mir fiire dä Gottesdienst im Name vo Gott, er Ewige
Im Name vo Jesus Christus, wo üs der Wäg zeigt
Im Name vor Chraft, vor Liebi, wo üs verbindet.
Amen

Begrüssung Goldene Konfirmand*innen

Schön, seid ihr da, goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Vor 50 Jahren konfirmiert, bravo!

Bitte kurz aufstehen

Ev. jetzige Könfis aufstehen

Konffotos zeigen mit Beamer

Danke für die Zustellung der Fotos von privat.

Wir haben keine mehr, würden gern Foto machen für Website nach Gottesdienst, vor Kirche.

Wer einverstanden ist, dann bitte kurz dort versammeln.

Thema Heimatland, Seniorenchor wird uns dazu Lieder singen.

Team heute morgen: Urs Pfister, Orgel, Mosimanns, Sigristendiens, Eirch Roth, KGR und Lektor, Christine Sieber.

Gebet

Ewige, Du

Danke, dass wir gemeinsam feiern können

Danke für Goldene Konfirmandinnen und

Konfirmanden

Danke für die jetzigen Könfis

Danke dass wir alle hier sind

Heimat – was ist das?

Ein Ort, ein Gefühl

Ja, jetzt geht es mir gut, gerade jetzt

Danke, dass DU da bist

Deinen Arm um uns legst

Amen

Gemeindelied RG 578, Ein heller Morgen (Kanon)

Lesung Gottfried Strasser, Visitestube (Erich)

Gottfried Strasser, Autor des Grindelwald-Liedes, Pfarrer in Grindelwald 1854-1912.

Gedicht fürs Oberland, danke Erich für den Fund!

D' Bärner Visitestube

Sächs Stube sy im Bärnerhus,

E jedi darf sech zeige,

‘s het jedi öppis Schöns vorus

U Guets, o öppis eige:

Sygs d's Ämmetal, sygs d's Oberland,

D'r Oberaargau, d's Mittelland

D'r Jura, d's Seeland – alli sy,

Me möchti grad ga wohne dry.

U doch isch bsunders usstaffiert

Vo allne Stube eini,

E so mit Herrlechkeite ziert,

Wie die, isch wäger keini:

«I muess halt», seit der Bärnerma,

«E Stube für d'Visite hal»
U fründlech führt er d'Gest bir Hand
Dür d'Stägen uf, i d's Oberland!

Gottfried Strasser

Lied Seniorenchor: Chum hiim!

Text des Liedes von Maria Lauber: Lehrerin, 1891-1973

«Längizyti» nach dem Paradies ihrer Kindheit in
Bergbauernheimet ob Frutigen.

Reisen mit Velo bis nach Holland, Belgien, Nordfrankreich,
Schweizer Pässe.

«Immer trieb mich das Heimweh früher als mir lieb war,
zurück nach Hause.»

Maria Lauber in ihrem selbst geschriebenen Lebenslauf

Im Buch: „Ischt net mys Tal emitts“

Kulturgutstiftung Frutigland, Zytglogge 2016. S.159

Lesung Peter Bichsel

Peter Bichsel gestorben 15. März 2025

Vielen bekannt, auch als Autor von Geschichten, die in der
Schule verwendet wurden (ein Tisch ist ein Tisch).

«Ich weiss, dass es keinen Gott gibt, aber ich glaube an ihn.»
(Peter Bichsel über seine Religiosität)

Da sein (Siegelinde Geisel erinnert sich an Peter Bichsel)

Selten trifft man Menschen, die so sehr bei sich sind, wie
Peter Bichsel es war. Er liess sich nicht hetzen, auch nicht
im Gespräch.

Ihm war jede Form von Effizienz suspekt. In unserem
Gesprächsband «Was wäre, wenn?» gibt es eine Passage

zum Jüngsten Gericht. «Was habt ihr da unten alles gemacht? Ich habe ja nur da sein gemeint. Ich wollte, dass ihr da sein könnt!», lässt Peter Bichsel seinen Gott sagen. «Und jetzt lasst ihr so einen Scheiss ab, rennt hin und her und macht Karriere.»

Er ist fast 90 Jahre alt geworden, ohne dass er sich besonders darum bemüht hätte. Auch bei meinem letzten Besuch im Januar hat er geraucht, und nachdem er seinen Espresso getrunken hatte, goss er sich Whiskey ins Tässchen – «du wottsch wahrschiinli nüt?» Die Idee, auf diese Dinge zu verzichten hätte nicht zu ihm gepasst. «Das ist doch kein Leben!», höre ich ihn in meinem Inneren dazu sagen.

Berner Oberländer, Mittwoch, 19. März 2025, S. 19

Gemeindelied: Das alte Haus von Rocky Tocky, 4 Strophen, Cavayom Nr. 64

Lesung Rose Ausländer

Geb. 1901 Cernowitz Bukowina, heutige Ukraine

Aufenthalte in Wien, USA, Cernowitz, 2. Weltkrieg dort in Ghetto, sie hat Zwangsarbeit überlebt.

Später reist sie wieder in die USA, am Schluss zurück nach Deutschland. Entwurzelung ist ein grosses Thema für sie.

Der Name Ausländer ist kein Künstlername, sie war mal mit Ignaz Ausländer verheiratet. Sie sagt, sie hat kein Vaterland, Heimatland, sondern ein Mutterland, das der Wörter.

Mutterland

Mein Vaterland ist tot
sie haben es begraben
im Feuer
Ich lebe
in meinem Mutterland
Wort

Von ihr gibt es viele traurige Gedichte, auch sie sehnt sich ins Paradies der Kindheit zurück wie Maria Lauber. Sie hat viel Traumatisches erlebt im Krieg. Am Schluss waren die Worte, die Gedichte ihr ganzer Lebensinhalt. Nach einem Schenkelhalsbruch, der nicht verheilte, verliess sie ihr Zimmer im Altersheim die letzten 11 Jahre des Lebens nicht mehr. Und trotzdem schrieb sie auch Tröstliches:

Die Bäume

Immer sind es Bäume
die mich verzaubern
Aus ihrem Wurzelwerk schöpfe ich
die Kraft für mein Lied
Ihr Laub flüstert mir
grüne Geschichten
Jeder Baum ein Gebet
das den Himmel beschwört
Grün die Farbe der Gnade
Grün die Farbe des Glücks

Lied Seniorenchor: Z' Läbu

Im Lied kommt vor: wir haben das Leben erhalten, ohne zu fragen. Auch die Mutter hat kaum jemand gefragt.

Das Leben wird auch wieder genommen, auch da werden wir nicht gefragt. «So isch z Läbu äbu».

Predigt Teil 1: Heimatland, was ist das?

Heimat: ist das geografisch definiert? In den meisten anderen Ländern ist der Geburtsort wichtig, in der Schweiz der Heimatort. Peter Bichsel hat geschrieben, wichtig sei einfach «da sein».

Rose Ausländer sagt, das Vaterland ist tot, für mich gibt es nur das Mutterland, das Wort.

Gottfried Strasser sagt: geografische Heimat ist wichtig, für ihn war es Grindelwald (obwohl er im Emmental aufgewachsen war, geboren in Lauenen b. Gstaad).

→ Was ist Heimat für Sie?

Ich habe auch meine Konfirmandinnen und Konfirmanden gefragt, hier ein paar Antworten:

Für mi isch Heimat ke Ort, sondern es Gfüehl!

Mit Kollege zämesii, z.B. am See

Mi Sportclub

Bi de Grosseltere im Feriehüsli

We me nach de Ferie wieder hei chunnt und dänkt: hie isches o sehr schön!

Weni mit üsem Hund spiele und kuschle

Manchmal sind auch Lieder, die Musik eine Heimat: «Das Haus von Rocky Tocky» war mein liebstes Lagerlied.

Manchmal ist Essen Heimat: Im Film «Ratatouille» erinnert sich ein bekannter Restaurant-Tester an das Ratatouille seiner Mutter, mit allen Düften, Gefühlen, er empfindet dabei Geborgenheit, Heimat.

Was ist Ihr Heimatort? Haben Sie Bezug dazu? Der Heimatort steht für:

- Geborgenheit
- Schutz
- Sicherheit
- Verlässlichkeit
- Wohlwollen
- Das Herz geht einem auf
- Früher: finanzielle Notfallstation

Gemeindewesen sollte für alle sorgen, daher gibt es auch so viele Ortsnamen mit Allmend: das Land, das alle gemeinsam nutzen dürfen. In Scharnachtal war mein Ehemann Burger, so lange er dort wohnte. Das hiess damals, er erhielt ein Kuhrecht (er erhielt den Nutzen einer Kuh auf der Allmend, also den Käse, der produziert wurde während des Sommers) und zwei Stücke Land zur Nutzung. Dies diente zur finanziellen Absicherung, damit konnte eine Familie knapp überleben. Heute ist nicht mehr jedermann Landwirt, daher erhalten die Burger das Geld aus dem Ertrag, der erwirtschaftet wird.

Lied Seniorenchor mit Gemeinde: Kanonmedley Shalom chaverim (Gemeinde RG 335) / Friede wünsch i dir / Danos un corazón

Predigt Teil 2: Heimat in der Bibel

Was sagt die Bibel dazu?

In der Bibel gibt es viele Auswanderungsgeschichten: Abraham wandert aus dem Land Ur aus, Isaak mit seinen Söhnen nach Ägypten, Maria, Josef und Jesus flüchten nach Ägypten, die Wüstenwanderung des Volkes Israel in das «gelobte Land». Seither ist das Land Israel ein Sehnsuchtsort für Juden, es wird noch heute verklärt und idealisiert.

Anders im Neuen Testament:

«Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.»

Hebr 13,14

Dieser Text steht für die Weltflucht. Hier auf der Erde ist alles schlimm und elend, unsere wahre Heimat ist im Himmel. Wir sind hier nur als Übergang. Wir sollten uns ganz aufs Jenseits konzentrieren. Daraus ergab sich manchmal Missbrauch in der Kirchengeschichte: an den Missständen hier und heute wurde nichts verändert, man sah sie als «gottgegeben» an und wartete nur, bis es im Himmel dann mal besser werde.

In den Psalmen steht:

«Im Schatten deiner Flügel finden wir Schutz.»

Psalm 36,8

Dort geht es nicht um ein Land, sondern um ein Gefühl, um Schutz, um Geborgenheit.

Vorher steht im selben Psalm:

«Wie kostbar ist deine Güte»

Das zeigt an: die Heimat ist bei Gott, unter seinen Flügeln sind wir geborgen. Er/sie ist gütig zu uns, wir können uns dort angenommen fühlen. Wir sind angenommen, genau so, wie wir sind. Gott liebt uns ohne Bedingung. Gemeint ist nicht erst in Zukunft, sondern im Hier und Jetzt. Bei Gott finden wir Wohlwollen, Güte, Heimat!

Wieder im Neuen Testament:

«Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.»

Mt 6,21

Schatz hat im Berndeutschen beide Bedeutungen: ein Mensch kann ein Schatz sein, oder es kann auch materiell verstanden werden. Auf Griechisch heisst es: **θησαυρος** = Schatz- Vorratskammer, teurer Besitz, Geldkasten, Sparbüchlein, materieller Schatz.

Der Satz stammt aus der Bergpredigt. Jesus spricht vorher über die richtige Einstellung beim: Beten, Fasten, Geld spenden. Er sagt: Schätze auf der Erde werden von Motten und von Rost gefressen, Diebe können sie stehlen. An sie soll man das Herz nicht binden.

Wenn man zufrieden ist bei sich («da sein» von Bichsel), dann hat man eine Heimat gefunden. Dann muss man nicht warten bis zum Himmelreich.

Die Heimat von Jesus war das «Reich Gottes» (dein Reich komme). Geboren wurde er in Bethlehem, dann musste er flüchten, ausgewachsen war er in Nazareth. Dies alles spielt

bei seiner Verkündigung keine Rolle. Das «Reich Gottes» suchte Jesus nicht erst im Jenseits, sondern hier und jetzt. Im Zusammenleben mit den Menschen, im einander Heimat geben. Im Geborgensein bei Gott.

«Aus dem Auge leuchtet das Innere des Menschen:
Wenn dein Auge klar ist,
wird dein ganzer Körper voller Licht sein.»

Mt 6,22

Das ist der Abschluss des Abschnittes über den Schatz im Reich Gottes. Das heisst, wenn man seinen Schatz im Reich Gottes hat, dann leuchten wir von innen heraus. Dann sieht man uns den Schatz an, er leuchtet aus unseren Augen. Amen

Zwischenspiel Orgel

Fürbitte, zwischen den Bitten: Alleluja, RG 232

Bei jeder Bitte eine Kerze anzünden, Gebetsschale

Wir denken an die Erdbebenopfer in Myanmar:
Wasserversorgung, Notfallversorgung von Leuten, die
alles verloren haben, keine Heimat mehr,
Unterstützung der Spitäler.

Alleluja

Wir denken an Menschen, die innerlich entwurzelt
sind, psychische Gesundheit gefährdet, rastlos, haltlos
sind. Wir bitten: lass sie entdecken, dass Deine Güte
sie erreicht, dass sie wertvoll sind, geliebt sind.

Alleluja

Wir denken an Menschen in Führungspositionen,

Macht, Gier, Geld sind ihnen wichtiger als andere Menschen. Wir hoffen: auch sie entdecken, dass Jesus gesagt hat: «Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.»

Alleluja

Wir bitten für uns alle: damit wir unsere innere Heimat finden und schätzen. Damit wir uns geborgen fühlen in Dir, damit unser Schatz Menschen sind und nicht Dinge.

Alleluja

Unser Vater

Lied Seniorenchor: Üse Vater

Kollekte/Mitteilungen

Gemeindelied RU+ Nr. 2, 1–3: Da berühren sich Himmel und Erde

Segen

Segen sei um dich her
Segen sei in deinem Herz, es sei ein zu Hause für dich
Segen sei in deinen Gedanken,
sie seien geborgen in Gott
Segen sei in deinen Händen,
sie mögen anderen ein zu Hause geben.
Dein Schatz sei im Himmel,
deine Verbundenheit in der Erde
Gesegnet seien dein Eingang und dein Ausgang
So bhüet üs alli zäme Gott, Amen

Ausgangsspiel Orgel